



deutsch
kurdisch

Liebe Mama, lieber Papa,

glaubt mir, es fällt mir nicht leicht, nach vier langen Jahren und vielen schlaflosen Nächten an Euch zu schreiben.

Ich weiß, dass auch Ihr keinen Tag verbracht habt, ohne an mich zu denken: Tage voller Zorn, voller Enttäuschung, aber auch voller Sorge um mich. Tante Feride hat mir erzählt, dass Du, Mama, ständig weinst.

Ich hatte Tante Feride schon bald, nachdem ich von zu Hause fortgelaufen war, angerufen und ihr gesagt, dass es mir gut geht und dass ich in einer anderen Stadt zur Schule gehen würde. Sie hat mir zugehört, mich am Telefon getröstet und mir Ratschläge gegeben. Sie hat mir den Weg zu Euch zurück bereitet. Sie hat mich aber auch dabei unterstützt, meinen eigenen Weg zu gehen. „Sieh zu, dass du erst einmal deine Schule erfolgreich beendest“, sagte sie. Sie war in der ganzen Zeit meine einzige Verbindung zu Euch, vor allem dann, wenn ich Euch am meisten vermisst habe. Wenn ich an Euch denke und daran, warum wir schon so lange voneinander getrennt sind, kommen mir heute noch die Tränen.

Ich hoffe und wünsche mir, dass Ihr mir verzeihen könnt. Andererseits frage ich mich immer wieder, was ich denn so Schlimmes getan habe, dass es verziehen werden müsste...

Wenn ich Euch jetzt schreibe, ist es, als würde ich zum ersten Mal wirklich mit Euch reden. Vor vier Jahren konnte ich das nicht. Ich musste für das, was ich Euch schon damals sagen wollte, erst eine neue Sprache lernen, in der ich sagen kann, was ich möchte und was ich fühle, und Worte finden für meine Gedanken, meine Träume und Ängste. Und ich musste lernen, nein zu sagen. Das hat am längsten gedauert.

Liebe Mama, lieber Papa, ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Ach, bitte lest, was ich Euch schreibe. Ich bin doch Eure Tochter und habe Euch lieb!

Ich werde an dem Punkt beginnen, als ich von zu Hause fortlief – oder vielleicht sollte ich sogar noch ein bisschen weiter zurückgehen?

Ich muss gerade daran denken, wie es in den ersten Jahren meiner Schulzeit war. Du bist jeden Tag arbeiten gegangen,

Dê û bavê min delal,

Ji min bawerkin. Ew tîşt ji bo min sivik ninê, pişt çar salên direj û pîr şevên bê xew, ez ji wê ra diniwisinim.

Ez dizanim ku we ji ew rojên xwe wisa bûrand, bê min roje we derbaz nebûn,

we bihra min kir: Rojên tîjt dijwar û hîngawti û dagirti, xem ji bo min.

Meta Feride ji min ra got, daykamin tim digrî. Gava ez ji mal çum, min telefon ji meta Feride ra vekir, min je ra got, ez başim û li bajarki dîn diçim dibistan, wê ji min guhdar kir, xema min revand û pêşneyar ji min ra kir. Wê ji min ra rê xûya da ku ez disa vegerim ba we. Wê pêşgirtiya min kir ku ez rêya xwe da herimê. „Mêzeke ku tu yek car dibistana xwe bi serketi bi dawê bini“, Ji min ra got.

Ew tim yek bû danûsitandna min ji we ra, beri her tiştî, dema ku min pîr bihr we dikir.

Gavaki ez li we difikirm, çima em ji hew wilo direj qetiyar, hêstirê min tên.

Ez hêvidarim û dixwazim ku hûn li min bibûrên. Ji ali yeki, ez ji xwe tim pirsdikim, min çi gûnehê ki zor kir ku hûn min bibûrên.

Gava ez ana ji we ra biniwisinim weki ku cara yekemê ez ji we ra pipeyivim. Berê çar salen min ew nedkari. Pêwist bû ku ez zimanikî nû hînbîm, bikanim ji we ra bibêjim, ez çi dixwazim, çi hês dikim, bêjen ji bo ramanê xwe, xewne xwe û tirsê xwe bibinim. Pêwist bû, ez hinbim, bikanim na bibêjim. Ew gelek direj û zor bû.

Diyamin delal, bavê min delal, ez yek car nizanîm ji ku dest pêkim. Bi kerema xwe bixwinin, ew tişteki ez ji we ra dinivîsinim. Ez keçe we me û ez we hez dikim.

Ez ê li ser vê yekê dest pêkim, gava ez ji xani derketim û belki hindik li paş vegerim?

Pêwiste ez bifikirim, salên min yekem li dibistanê çawa bûn. Tu her roj di çuyî kar.



Mama. Deine Arbeit war schwer. Du kamst immer völlig erschöpft nach Hause. Ich war meistens vor Dir daheim und machte die Wohnung sauber, so gut es ein Kind halt kann. Du hast die Einkaufstaschen im Korridor stehen lassen, Deine Schuhe ausgezogen und Dich auf das Sofa im Wohnzimmer gesetzt. Wenn ich mich zu Dir gesetzt habe, hast Du mich angelächelt, mich in den Arm genommen und gedrückt. Und ich wünschte mir dann, dass es nie anders werden würde.

Aber es wurde anders als ich 12 oder 13 Jahre alt wurde. Statt Liebkosungen und wundervolle Geschichten, die Du mir erzähltest, wenn Du mal ein bisschen Zeit hattest, gab es nun ein gehetztes „Du bist jetzt ein großes Mädchen. Pass auf dich auf, mach uns keine Schande. Pass auf, dass die Leute nicht über dich reden...“ Ich habe das nie verstanden, Mama. Was hatte sich denn geändert, außer dass ich älter wurde? Warum sollte ich Euch plötzlich „Schande“ machen? Ich fühlte mich auf einmal ganz verlassen und wagte gar nicht, Dich danach zu fragen. Damals wünschte ich mir, dass Du mehr Zeit für mich hättest, mit mir reden und mir zuhören würdest und dass Du mit mir lachen würdest wie die Mütter der anderen Mädchen aus meiner Klasse. Die kamen manchmal in die Schule und sprachen mit den Lehrern oder holten ihre Kinder ab. Dann konnte ich sehen, wie fröhlich sie waren. Wie sehr habe ich das vermisst, Mama! Vielleicht konntest Du das nicht, vielleicht fehlte Dir die Ruhe dafür, vielleicht hattest Du unsere vertrauten Momente auf dem Sofa vergessen unter der Last, die Du zu tragen hattest. Ich konnte es damals noch nicht benennen, aber ich fühlte, wie wir uns immer weiter voneinander entfernten und dass das Vertrauen zwischen uns verloren ging.

Das zu ertragen war nicht leicht für mich, Mama. Vielleicht habt Ihr Euch als Jugendliche auch so einsam und unverstanden gefühlt. Aber rechtfertigt das denn, dass Ihr mit mir genauso umgegangen seid wie Eure Eltern mit Euch? Ich hatte ständig ein schlechtes Gewissen, weil ich immer Versteck spielen und gegen Eure Verbote handeln musste. Wenn Ihr nur einmal mit mir geredet hättet, wäre mir damals vieles erspart geblieben.

Wie sollte ich zum Beispiel meiner Lehrerin sagen, dass meine Eltern mir nicht mehr erlauben würden, weiterhin an der Theater-AG teilzunehmen, nur weil ich nun schon 13 war? Das hätte doch niemand verstanden, vor allem, weil ich doch so gut war und gerne Theater gespielt habe. Ich habe mir so gewünscht, dass Ihr stolz auf mich sein und Euch mit mir freu-

en würdet, so wie es immer war, als ich noch in die Grundschule ging.

Könnt Ihr Euch eigentlich vorstellen, wie schwer es für eine 13jährige ist, immer das Nachsehen haben zu müssen, immer Außenseiterin zu sein, wenn die anderen zusammen Spaß haben? Ich konnte das damals nicht in Worte fassen. Deshalb habe ich, wenn auch mit Gewissensbissen, heimlich an der Theater-AG teilgenommen. Und es ist mir nichts passiert, obwohl ich auch mit den Jungen aus unserer Schule Theater gespielt habe.

Ich habe mich oft sehr allein gelassen gefühlt. Ich frage mich manchmal, Mama, wie Du zulassen konntest, was Cemil mir antat. Es fällt Dir bestimmt auf, dass ich ihn immer noch nicht „Abi“ (älterer Bruder) nenne. Diesen Respekt verdient er nicht. Er hat mich zu Hause geschlagen. Er hat mir auf der Straße nachspioniert. Er hat meine Schulkameraden bedroht. Was hätte ich dagegen machen oder sagen können? Die Worte waren mir ausgegangen. Das Einzige, was ich wusste, war, dass das, was er tat, nicht richtig war. Mich wehren konnte ich nicht, denn dazu hätte ich Euren Rückhalt gebraucht. Ihr aber habt weggeschaut. Ihr hättet ihn daran hindern können. Aber Ihr habt geschwiegen. Ihr, als meine Eltern, wart die einzigen, die mich hätten beschützen können. Oh, wie sehr ich mir das immer gewünscht habe!

Könnt Ihr Euch noch erinnern, wie ich Euch eröffnet habe, dass ich den Realschulabschluss machen wollte? Meine Lehrerin, die nette Frau Dingfeld, hatte mich dazu ermuntert, denn dann wäre der Weg zum Abitur und zum Studium halbwegs geebnet gewesen. Sie sagte, ich könne das schaffen. Ich war damals 17 Jahre alt und versuchte Euch dafür zu gewinnen. Ängstlich sprach ich das Thema an. Papa hörte mir zu. Cemil mischte sich nicht ein, wie es sonst seine Art war. Das machte mich mutig. Ich erzählte Euch, dass ich nach dem Schulabschluss Bibliothekarin werden wollte. Nicht, dass ich gewusst hätte, wie das genau gegangen wäre. Aber ich wusste, dass ich Bücher liebte.

Woher sollte ich wissen, dass hinter Eurer abwartenden Haltung schon ein fertiger Plan für mein Leben lauerte? Ich erzählte in allen Einzelheiten von meinen Vorstellungen über meine berufliche Zukunft. Und dann ... – Was hat Papa dann gesagt? Verheiratung! Mich einem Mann geben! Ich traute



Dayê, karê te dijwar bû. Tu ji kar dihati mal lê bê taqet. Ez gelek caran bêri te dihatim mal, min xani paqij dikir weki zorekeki bikari. Te turîk li eywane dihişt, sola xwe derdixist û li ser dikê rûdîngt. Gava ez li cem te diruniştim, tu min ra dikeni û te min hemêz dikir bi çewsandin. Min dixwast, ew tim waha bimine, tiştik dîn ne be.

Lê gava ez bûm 12 yan 13 salî, hertişt hat guhatin. Dewsa heskirini û çiroken balkiş yê te ji min re di gotin gava demê te hebû, te despêkir min bitirsini, tu ana bûyê keçik mezîn, li xwe binêhre, xwe biparêzê, ji me re şerma neke! Rê mede kesi ku li ser te bipêvin. Dayê, min tu car fêhm nekir. Çi hat guhartinê, bes salê min mezîn bûn? Ji bo çi ez yek car ji we ra şerme bikim? Yek car, min hês kir ku ez tenê me, kes li dora min ne mayî, ne dikarim bi pirsim.

Berê min ji xwe ra dixwast ku dema te ji min ra hebe, bi min ra bipêvin, min gûhdar bike, min ra bikeni weki dayîk keçek dîn li dibistana min. Ew carcaran dihatin dibistanê û bi mamûstên ra dipêyivan yan ji zarokên xwe dibirên. Min didit ku ew çiqas dilovan bûn. Çiqas pir min kêmasi te kişand dayê.

Belkî te ne dikani, belki tu rehet ne bûyî, belki te ew deme xoşik navber me da di bin barê giran da bihrkiriye. Berê min hê ne dikani bi navbikim, lê min hês dikir çawa em tim ji hevdu durdikevin û baweri ji nav me vindadibe.

Dayê, ew bar jo bo min sivik ne bû. Deme ku hûn cîwan bûn,

belkî we ji xwe tenê hês dikir û bawer dikir hûn nayin famkirinê.

Lê bibêje, ew rast e, çawa dê û bavê we ji we ra danûstandinê, hûn weki wan min ra danûstandin?

Herdem ez dil deng bum, ji ber ku jiyana min bi listokên û veşartî diji qedexê we derbaz dibû. We yek car bi min ra bibeyiva, wan tiştan ne dihatin serê min.

Çawa ez ji memoste xwe ra bibêjim, dê û bavê min nahêlin ku ez biçime şanoya AG, ji ber ku ez hêdi 13 salî bûm? Tu kes bi wi bawer ne dibû, min şano da baş dilist û bi dil dilist. Min wilo dixwast, hûn ji bo min serfiraz bin, weki gava ez çum dibistanê despêki bi min ra bikên bin. Hûn dizanin, çikas dijwar e, ji bo yekê 13 salî tim li derva dimine, gave ku hevalê wê bi hewra dilizin û şadibin.

Berê min nedkari wana li hev binim û bê deng mam. Ji bo we ez bi diliki şikestî û veşartî çûm şano yê. Me, hevalê dibistanê bi hevra ra şano dilist, tiştik xirab ne di bû. Min pir caran xwe tenê û bê kes hês dikir. Ez ji xwe pirsdikim, te çawa hişt ku Cemil tadê li min bikê.

Tu dizani ku ez hingê ji Cemil weki birayê min mezin bi nav nakim. Ev rûmet mafê wî ninê. Wî li mal li min dida. Wi li ser rêyan gûhdariya min dikir. Wi hevalên min hoşyar dikir. Min çi dikarim diji wi bikim yan bi bêjim? Bejê li ba min ne ma bûn. Tişteke ku min dizaniya, ev tişteki wî kiri bûn, rast ne





meinen Ohren nicht! Wie können meine Eltern mich jemandem geben, den ich gar nicht kenne? Ja, „geben“ – wie ein Ding.

Papa sagte: „Mein Kind, du bist fast 18 Jahre alt. In unserer Gegend ist das ein Alter, in dem ein Mädchen schon längst hätte verheiratet sein müssen. In einem fremden Land ist es schwer, dass sich ein Mädchen bewahrt. Deshalb sollten wir dich so schnell wie möglich einem Mann geben. Dein Mann soll die Verantwortung für dich tragen. Entlaste mich davon! Hier ist es schwer, einen anständigen Heiratskandidaten für dich zu finden.“ Dann zeigte mir Papa ein Foto von dem Sohn seiner Cousine. Er habe seinen Militärdienst beendet und sei das Kind von Eltern, die ihrem Glauben treu seien. Ein patenter, zuverlässiger Mann sei er, der die Mittelschule beendet habe und bei der Armee Fahrer gewesen sei. Ein Junge vom Dorf eben. Der habe noch „Respekt vor unserer Tradition“, sei nicht so verzogen wie die Stadtkinder.

Was sollte ich sagen? Über diesen Jungen wollte ich nicht reden. Vielleicht wäre er sogar jemand gewesen, mit dem ich mich verstanden hätte. Vielleicht ein Mann mit vielen Vorzügen. Aber das reicht doch nicht aus für die Liebe und für eine Ehe! Hätte ich ihn geheiratet, dann hätte ich das nicht aus freiem Willen getan.

Also habe ich Euch gefragt: „Habe ich das Recht, nein zu sagen?“

Da schrie Cemil mich an: „Du tust, was wir sagen, hast du das verstanden?“ Dann drohte er: „Na, soll ich erzählen, was auf dem Weg von der Schule nach Hause passiert ist, he?“ Er verfolgte mich von da an auf Schritt und Tritt.

Papa, ich weiß, Ihr wolltet mich nicht unglücklich machen. Und glaubt mir, wenn ich noch mal auf die Welt käme, ich wollte keine anderen Eltern als Euch. Ich liebe und achte Euch – aber ich habe inzwischen auch gelernt, mich selbst zu lieben und zu achten.

Lieber Papa, liebe Mama, Ihr wolltet nur das Beste für mich. Aber was ist das? Das Beste wäre Euer Vertrauen in mich gewesen! Alles, was ich in den letzten vier Jahren gemacht habe, habe ich aus Überzeugung und freiem Willen heraus getan. Und Ihr könnt sicher sein: Es war nichts dabei, was ich Euch verheimlichen müsste. Ich wünschte nur, ich hätte all das, was ich in den letzten Jahren geschafft habe, zu Hause bei Euch und mit Eurer Unterstützung erreicht. Wenn Ihr wüsstet,

wie sehr ich meine Klassenkameradinnen hier beneide, die vom Stolz ihrer Eltern berichten, wenn sie eine Prüfung bestanden haben! Ich aber bin ganz alleine. Nur, weil ich jemanden nicht heiraten wollte, den ich nicht liebte.

Dabei fällt mir Eure eigene Geschichte ein:

Ich erinnere mich, dass Ihr Euch manchmal, in den seltenen ausgelassenen Momenten, die Ihr hattet, mit Kosenamen angesprochen habt – so als wäret Ihr Romeo und Julia. Einmal habe ich Euch sogar gefragt, ob Ihr noch weitere Vornamen hättet. Ich war damals 9 Jahre alt. Tante Feride war aus Holland zu Besuch. Ihr habt gelacht und Tante Feride lachte wissend mit. Ich wurde ganz neugierig.

Später hat mir Tante Feride die ganze Geschichte in allen Einzelheiten erzählt. Zum Beispiel wie Du, Mama, Papa bei einem Hochzeitsfest das erste Mal getroffen hast und gleich auf den ersten Blick in ihn verliebt warst. Und dass Du, Papa Briefe an Mama geschrieben hast, die ihr die Schwester Deines besten Freundes heimlich zugesteckt hat. Eure heimliche Korrespondenz blieb aber nicht unentdeckt: Irgendwann, nach einigen Wochen, hat Dich Dein jüngerer Onkel zur Seite genommen und Dich befragt, Papa. Und Du hast ihm gesagt, dass Du Mama liebst. Also hat Dein Vater Boten zu Mamas Eltern geschickt, die in Deinem Namen um die Hand von Mama angehalten haben. Mamas Eltern wollten Bedenkzeit.

In Deiner Familie, Mama, ließ Dein Vater Dich durch seine Schwester befragen und Du hast ihr erzählt, dass Ihr einander schon seit längerem zugeneigt wart und Du gerne seine Frau werden wolltest. Tante Feride hat gesagt, dass Du Dich im siebten Himmel wähnstest, als Deine Tante lächelnd versprach, dass alles gut werden würde.

Aber es kam wohl alles anders. Dein Vater hat über Boten mitteilen lassen, dass er keine Tochter zu vergeben hätte. Als dann Papas Vater um die Hand eines anderen Mädchens für Papa anhalten wollte, ist Papa in eine andere Stadt geflohen und fast ein Jahr lang nicht wieder aufgetaucht, bis sein Onkel ihn ausfindig gemacht hat.

Tante Feride hat mir auch erzählt, wie Du in der Zwischenzeit vor Kummer krank geworden bist, weil immer mehr Brautwerber kamen. Sie sagte, dass Du Dich sogar geweigert hast zu essen, so dass Du ins Krankenhaus gebracht werden musstest. Die Ärzte konnten keinen körperlichen Grund für Deine Krankheit finden, aber sie haben wohl lange mit Deiner Oma gesprochen und Dich dann wieder nach Hause geschickt.

bûn.

Min ne karibûm xwe bi parêzim, ji bo ku hewcdare bişgirtya we bûm. Lê, we ez bihrkiri bûm, belê hûn li dûr sekinin, ev tişt ber çavan negirt. We dikariya wî sekinandin. Lê hûn bê deng man.

Tenê we weki dê û bav dikakiri bûn min bi parêzin. Ax min herdem çiqas ew ji we hêvidikir û dixwest.

Ma, tê bihra we, min xwe ji we ra xuya kir û xwest dibistan navin pêkbinim?

Mamosta min ya pir baş, jîna Dingfeld pişgirtiya min kir, wilo rêka Abitur û xwandina ya dawî wedi bû. Wê got, tu ê bi serkevi. Wê demê ez 17 salî bûm û dixwest alikariya we bibinim. Bi tirs min ew we ra got.

Bavê min gûhdarê min bû. Cemil xwe tevil nedkir, berê tim tevil di bû. Ev yek min xortkir. Min we ra got, piştî xwandina xwe min xwast bibim karkirê pirtûkxanê. Lê min nedizani, ew çawa derbaz bi be. Belê, ez dizanim ku ez pir ji pirtûkan hez dikim. Ez çawa bizanim ku we planik ji bo jiyana min pêk aniyê? Min ji we ra hemû pêşnêyarê xwe ji bo karê pêşveroja got.

Çi bavê min piştî wi got? Ez te bi zewcinim! Min bide mêrikî.

Min ji gûhen xwe bawer nekir. Çawa xêzmê min, min bidin mêrikî ku ez wi nasnakim? Êre, min bidin mîna tişteki. Bavê min got, zaroka min, tu ê bibi 18 salî. Li welatê me, di wan salan jî tîna zewicandin. Li welatekî biyani pir zor e ku keç xwe biparêzin. Ji bo wê yekî, dive am te bi lez bidim mêrikî. Mêre te hingê berpîrsariya te bigre ser xwe. Min ji wi bari xilas bike! Li wir zor e, mêrikî paqij ji bo zewacê ra bibinim. Piştra bavê min wêneki kurê xwarziye xwe min ra nişanda.

Wî xizmeta xwe leşkerî kiribû û ji malbatî ku bi bir û bawerî bû. Ew mêrikî jîr bû, dibistana navin pêkanibû û li leşker şiferti kiribû. Ew xortik ji gund bû.

Ew hinjî bi kevneşopi û edat me ra rûhmet dike, ne mina zaroken bajaren xirab nebiyê.

Ez ê çi bibêjim? Li ser wi xortî ez na xazim tişteki bibêjim. Belkî, ew yêk kes bû ku min û wî hew du baş fambikirina. Belkî, ew mêrikî bi pir gihaştî û zîrek bû. Lê belê, ew ne bese ji bo zewace bi dil. Ez ku wî ra bi zewiciyam, ew ne zewaca bi dil û xwastin bû. Min ji we pîrskir, mafê min heye na bibêjim? Wê gave, Cemil dengê xwe li ser min bilind kir û got: Em çi di bêjin, tu wî bike. Tu têgîhiştî? Piştra, dest pêkir min bi tirsine, bibêjim çi li ser rêka dibistane derbaz bû? Ew pê min ket, gav bi gav li pê min geriya.

Bavê min, ez dizanim, hûn naxwazin, ez bedbext bim. Bawer ji min bikin, ez ê carik din ji bêm jiyane li ser dinê, xênci we kesi weki dê û bav naxazim. Ez we hez dikim û hurmete we dikim. Lê ez hingê hînbûm ku ji xwe ji hezbikim, hurmete xwe ji bikim.

Bavê delal û dêya delal, hûn tenê tişte baş ji bo min dixwazin. Lê ew çi ye?

Hertişte baştir ew e ku, hûn ji min bawer bikin. Hertiş yê ku min di wan çar salên bûri de kir bi biryar û xwastina min bû. Hûn bawer ji min bin. Ew tişteki min ji we vedişart negiring bun. Min dixast, ew tişteki min di salên bûri da pêkanin, li mal ba we û bi pişgirtiya serketama. Hûn bizanin, ez li vir çiqas hevale xwe ra çavreş dibim, gavaki ew di dersiki serdikevin û

dê û bavê xwe bi wî agahdari dikin. Lê ez li vir tim tenê e. Ji ber ku, min ne xwast ku mirovki ra bi zewicim, ez wî heznakim.

Hingê, çiroka we tê bihra min. Tê bihra min, dema ku hûn kêfxwaş bun, we bi navê dilovanî bi hevra deng dikir. Tu dibê, hûn bûnê Romeo û Julia. Carikê, min ji we pîrskir, pêşnavê we din ji hene. Ez wê demê 9 salî bûm. Meta Feride ji Holland hati bû, ba me miwan bû. Hûn kenyan û meta Feride ji bi we ra yek keniya bi zanê bûn. Min pîr meraq kir. Piştra, meta Feride tev çiroka we bi her tişt min ra got. Cara yêkimin, we hewdû li dawetiki ditiye, dayê, piştî te ew dit, yekcar dilê tê keti wî, te ji wi hezkir.

Lê bavê min tu, te dayê ra name nivisandin û dan xuşka hevalên te yê baştir, we gihand dayê. Lê danûstandinê we vêşarti ne ma. Piştî çend heftan, rojiki mamê te yî cîwan tu biri alikî û ji te pîrsi. Bavê min, te ji wi ra got, ez ji dayê hez dikim. Bavê te ji mirov şandin dê û bavê dayê ra ku ew ji te ra dayê bixwazin. Dê û bavê dayê xwastin demiki bi ponijin.

Dayê, li malbata te da, bavê te li ser xuşka te ji te pîrs dike, te bersiv da û got, hûn zuda ji hev hez dikin û tu dixwazi bi dil jina wi bî. Meta Feride got ku, dema ku meta Feride ji te ra got, her tişt baş bi be, tu pîr dilgeş bû, serê te digihşt bu azman.

Belê hertişt weki din çi bû. Bavê te xeber şand û got, keça min ji bo dayinê tune.

Gava bapîrê min bavê min ra yeki din dide xwastin, bavê min bazda bajarik din, hêya salik xuya nekir, dawî yê mamê wî ew dit.

Meta Feride ji min ra got, tu wê deme pîr xemgin buyî, pîr mirov hatinû dixwastin ji te ra bizewicin. Wan di got, te ne dixwast xwarin bigri û nexaş keti bûyi, tu birine naxaşxanê. Doktoran nekarin bingeha nexaşiya te bibinin. Lê wan bi direjî bi pîrê peyîvan û tu disa rêkirin malê.

Li wi şunda pirka te Memnune soza dawî got û bangî mele kir! Pirka te, bavê te û mele her se bi hewra bi direjî peyîvan. Piştra, wê şewê pirik te soz da te ku du evîndar, ji hev nayîm veqatindin. Du hefte şunda tu piçek baş bû yî. Malbata bavê min pîrskir û xwastin serdaniki li malbate bavê te bikin û disan te bixwazin.

Bavê te ji razi bû.

Meta Feride got, dema ku pirika te Memnune, tu bangî qawe kir, dayê tu çawo biheycan bûyî.

Mele got: zaroke min, di ola me da çê nabe ku kesek bê dil û diji xwastina xwe be zewicandin. Pewistê izna zewace bê zor bibe. Ji bo wî, ez ji te dipîrsim:

Bavê Hasan ji bo kurê xwe destê te dixwazi. Dixwazi bi Hasan ra bizewici?

Meta Feride bawer dikir ku tu bi dil bi dengiki bilind êre bibêji. Lê çawo ji di hat hevikiran, te got, bavê min çi dixwazi, ez ji wî dixwazim. Mele kenî û disa pîrsa xwe dubarê kir: zarok min ana dem hatiyê ku pêwiste tu bibêji, tu çi hês dike, ne çi ji keçê delal mina te tê hevikiranê. Bibêje bê tirs, tu çi dixwazi? Di wê demê, te çavê xwe avit pirka xwe, wê bi arikari razitiya xwe nişand da, te netirsiya xwe bilind kir û got:

„Belê, ez dixwazim Hasan ra bizewicim gave ku bavê min ji razi be.“

Und dann hat Deine Oma Memnune endlich ein Machtwort gesprochen und den Imam gerufen! Deine Oma, Dein Vater und der Imam haben sich zu dritt eingeschlossen und lange miteinander gesprochen. Und danach hat Dir Deine Oma noch in der selben Nacht versprochen, dass sie nicht zulassen würde, dass zwei Liebende getrennt würden. Zwei Wochen später ging es Dir etwas besser und Papas Familie ließ anfragen, ob sie Euch besuchen und um Deine Hand anhalten dürfte. Dein Vater willigte ein.

Tante Feride erzählte, wie aufgeregt Du damals warst, Mama, und wie Oma Memnune Dich nach der Kaffeezeremonie endlich zu ihnen gerufen hat: Der Imam sagte: „Mein Kind, in unserer Religion darf niemand gegen seinen Willen verheiratet werden. Und die Einwilligung zur Heirat muss ohne Zwang erfolgen. Deshalb frage ich dich: Hasans Vater hat für seinen Sohn um deine Hand angehalten. Möchtest du Hasan heiraten?“ Tante Feride glaubt, dass Du am liebsten laut „ja!“ geschrien hättest. Stattdessen hättest Du, wie man es von Dir erwartete, gesagt: „Ich will das, was mein Vater will.“ Der Imam habe gelächelt und Dich noch einmal aufgefordert: „Mein Kind, jetzt ist der Moment gekommen, an dem du sagen musst, was du fühlst und nicht, was man landläufig von braven Töchtern erwartet. Sage ohne Angst, was du willst!“ Da hättest Du einen kurzen Blick zu Deiner Oma geworfen, die Dir aufmunternd zunickte, Deinen ganzen Mut zusammengenommen und gesagt: „Ja. Ich möchte Hasan heiraten, wenn mein Vater damit einverstanden ist.“

Wenn ich an diese Geschichte denke, bin ich richtig gerührt. Aber gleichzeitig spüre ich einen Stich im Herzen, weil ich nicht verstehen kann, dass Ihr nach solch einer eigenen Liebesgeschichte mich, Eure Tochter, gegen meinen Willen verheiraten wolltet!

Hattet Ihr denn all das vergessen, als Cemil Euch erzählte, dass ich mit einem Jungen „rummachen“ würde? Denn danach wurde alles noch schlimmer! Statt mit mir zu reden, habt Ihr mir den Umgang mit allen meinen Freunden verboten, nicht nur mit diesem einen Jungen. Ich habe sehr gelitten! Dabei wäre alles so einfach gewesen, wenn Ihr mich gefragt hättet, wer dieser Junge war. Dann hättet Ihr gewusst, dass Ihr Euch keine Sorgen zu machen brauchtet.

Der Junge, um den es damals ging, war Kemal. Und heute möchte ich Euch von ihm erzählen.

Kemal war ein ehemaliger Schulkamerad und besuchte inzwischen das Gymnasium. Wir hatten eine rein freundschaftliche Beziehung zueinander. Wir trafen uns und gingen spazieren, und ab und zu setzten wir uns in ein Café, tranken heiße Schokolade und sprachen über unsere Träume und darüber, was wir in unserem Leben alles machen wollten. Er war damals mein großes Vorbild!

Kemal kommt aus dem Iran. Er ist vor dreizehn Jahren mit seinem Onkel aus dem Iran geflohen. Seine Eltern leben noch dort.

Jetzt studiert er in Hamburg und jobbt nebenher bei einer Werbeagentur. Nach seinem Diplom im nächsten Jahr wird er dort richtig arbeiten.

Damals war Kemal ein Freund. Er war jemand, mit dem ich reden konnte, der mir zuhörte. Jetzt liebe ich ihn.

Kemal ist vor einem Jahr hierher gezogen. Nein, wir leben nicht zusammen. Wir leben in getrennten Wohnungen, jeder für sich, aber mit einer gemeinsamen Zukunft vor Augen.

Damals, vor vier Jahren, als ich weggelaufen bin, wollte Kemal mit mir kommen. Ich habe es abgelehnt. Ich wollte meinen Weg allein gehen.

Euch über meine Flucht zu schreiben, fällt mir immer noch schwer. Glaubt mir, Mama und Papa, es ist nicht leicht für ein Kind, einfach von zu Hause wegzugehen. Auch in Deutschland nicht.

Es war drei Tage bevor wir in den Urlaub fuhren. Alles war bereit, die Flugtickets, alles... Ihr sagtet „Urlaub“. Ich ahnte Fürchterliches, denn ich fand meinen Pass nicht in dem Schubfach, in dem alle unsere Pässe aufbewahrt wurden.

In dieser Nacht ging ich gerade in die Küche, um etwas zu trinken und hörte Euch im Wohnzimmer miteinander reden. Normalerweise habt Ihr um die Zeit längst geschlafen. Das machte mich stutzig. Ihr hattet wohl nicht bedacht, dass ich Euch von der Küche aus hören konnte. Ich hörte Euch über meine Trauung reden, selbst der Termin beim Standesamt in der Türkei war schon festgelegt! Ich konnte es einfach nicht fassen, dass Ihr, meine Mutter und mein Vater, mich jemandem „geben“ wolltet, den ich nicht liebte!

Ich musste schnell handeln... Schon in zehn Tagen sollte ich mit diesem Jemand, den ich nicht wollte, standesamtlich verheiratet werden. Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht! Ich wartete bis Du, Papa, zur Arbeit gegangen warst. Mama und Cemil schiefen noch. Unserer Nachbarin, die ich im Treppenhaus traf, sagte ich, ich müsse Besorgungen für Mama machen. Ich ging direkt zum Bahnhof und nahm den ersten Zug, der fuhr; einen Zug nach Hamburg.

In Hamburg angekommen, ging ich direkt zur Polizeiwache. Im Nachhinein bin ich froh, dass das genau richtig war! Nein, ich habe Euch nicht schlecht gemacht. Ich habe lediglich gesagt, dass wir nicht miteinander reden könnten und dass ich befürchtete, gegen meinen Willen in der Türkei verheiratet zu werden. Sie haben sich dann mit der zuständigen Behörde bei Euch in Verbindung gesetzt und die nötigen Informationen und Daten für Ersatzpapiere eingeholt. Anschließend haben sie mich in eine Zufluchtseinrichtung für Mädchen und Frauen gebracht.

Die Mitarbeiterinnen dort haben mich intensiv beraten und mich bei allen Entscheidungen unterstützt. Nach einem Jahr hatte ich meinen Realschulabschluss in der Tasche. Jetzt mache ich im Rahmen meiner Ausbildung ein Praktikum in einer sozialen Einrichtung. Eines Tages möchte ich studieren und jungen Leuten, die wie ich Rat und Hilfe brauchen, weiterhelfen.

Vor allem aber habe ich in den letzten vier Jahren gelernt, über das, was mich bewegt, zu sprechen. Ich habe „nein!“ sagen gelernt und ich habe gelernt zu sagen, was ich will.

Und mehr noch: Ich habe in dieser Einrichtung junge Frauen aus unterschiedlichen Ländern kennen gelernt, die in einer ähnlichen Lage waren wie ich oder denen es noch schlimmer erging, weil sie den Mann, den sie nicht liebten, bereits geheiratet hatten. Sie waren sehr unglücklich und hatten zum Teil schreckliche Dinge erlebt.



Gava ku ez li ser wî çirokê difikrim, ez bi rasti dilin dibim. Lê ez hingê xemgin dibim, ji bo ku ez ne kanim fêhm bikim, hûn dawî ya evindarîkî kûr û mêzin dixwazin di ji xwastina min, keçe we ,min dixwazin bizewicinîn.

Ma, we bihrkirîyê, dema Cemil ji we ra got ku ez bi xortekî ra „hevaltî“ yê dikim?

Piştira her tişt xiraptir bû! Dewsa bi min ra bi peyivîn, we danûstandin min bi hevalên min ra qedexa kir, ne tenê bi wî xortî ra. Ez gelek xemgin bum!.

Hertişt wisa bi rehet derbaz dibû, we ji min bipirsan ku ew xortî ki bû. Piştira hûn hîndibûn, ne pêwîst bû, min meraq bikin.

Ew xorte ku hevalê min bû Kemal e. iro ez dixwazim li ser wî bipyêvim. Kemal hevalê min dibisane bu û niha dibisana dawî dixwine. Me hevaltîk dilsozi pêkanin. Me hevûdu didit û bi hevra digeriyan û caran diçun qewexanekî, me qawek yan çikoletek bi hevra vedixwar û li ser xewne xwe, li ser tiştên ku em di pêşveroje xwe bikin dipeyivîn. Wî demê Kemal ji bo min rêberîk mezin bû.

Kemal ji Iran te. Ew berî 13 salî bi mamê xwe ra ji Iran`ê bazdan.

Dê û bavê hinji li Iran dijîn. Niha ew li Hamburg dixwine û him ji li firma reklaman kar dike. Piştî ku wî diploma xwe salên ti girt, ew ê li vir tam kar bike.

Berê Kemal tenê heval min bû.

Ew yek kes bû ku min wî ra deng dikir, wî ez gûhdar dikim. Niha ez ji wî hezdikim.

Kemal berê salîk hati vir. Na, em bi hevra jîyan nakin. Em di malê veqetandi diminin, herkes ji bo xwe yê, lê pêşverojiyê li ber çav e. Berê çar salan, dema ku ez ji mal bazdam, Kemal xwast bi min ra werê. Min ne xwast. Min xwast, ez rêka xwe tenê herim.

Ji bo min pir zorê, ji we ra li ser rêvandina xwe ji mal binivîsim.

Bavê û diya min, bawerî ji min bikin, ji bo zaroakî ji mal revîyan ne rehetê. Ew li Alamanya ji na be.

Sê roj berê ku em bi çun îzinê, her tişt amadê bû, bileta tayare, hertişt,... we di got „îzin“.

Ez dizanim tiştêkî na baş ji debî dema ku min pasporta xwe di berîka dolabê ne dit, me pasporta xwe tum di dolabê vedîştir tirs ketî dilimin.

We şewê ez çum metbexê ku tiştêkî vebixwim û min gûhdarkir ku hûn li oda rûniştinê da bi hevra dipêvin. Rojê din we wî deme xew dikir. Ew bala min kişand û ez şaş û mêtal bûm.

We bawer ne dikir ku ez we di metbexê bikarim gûhdarbikim. Min bîhîst, hûn li ser zewaca min dipêvin, ta we li Tûrkiyê li dayîre zewace ji bo daweta min roj girtinê! Min ne dikarim fêhmkim, hûn, dê û bavê min, dixwazin min bidin mirovîkî, ji wî ez heznakim!

Pêwîst bû ku ez bi lez bim. Ez ê di nav dêh rojan bi yek kesî ra bem zewicandin, wi ez naxwazim. Wi şew min ne dikarim çawê xwe bigrim, xew neket çawê min.

Tu bavê min, ez sekinim heya tu çuyî kêr. Cemil û dayê min hin di xewda bûn.

Cîranê me yên, min li ser daraja male „rê“ ditin, wan ra got, hindik tişt ji bo dayê xwe digrim.

Ez rast çum istesiyona trenê û bi trena yekem çum Hamburg`e.

Li Hamburg`e pêya bum, li vir rast çum ba polis. Ez piştira dilşa bûm, rastî ew bû. Na, min xirabî li we nekir. Min tenê xwast, em bi hevra bipêvin û ez difîrsiyam, hûn diji xwastina min, min li Tûrkiyê bizewicinîn. We li ba dayîre Tûrkiyê peywendî girtiyê, informasyonê pêwîst hinbûne, kaxizê pêwîst amadê kirine.

Di dawî, we ez birim xani yên parastin ji bo jin û keçan.

Kêrkirê li vir bi min ra rê nişandan û ba hemû biryaran tim arikariya min kirin.

Piştî salîkê, min xwandinaxe navîn (Realschule) pêkani û diploma kir berîka xwe.

Niha kêrikî sosyal hîndibim, hinji di wî çerçevê da kêr dikim. Rojeki, dixazim li dibîsatana bilind bixwinim û xorte mina min ra arikariye bikim.

Ber hertişt ez di nav çar salên dawida hînbûm ku li ser tiştên ku jiyana min dilivîn bipêvin.

Ez hînbûm na bibêjim û ez hinbûm, bibêjim, ez çî dixwazim.

Û zêtir ji: min li vir jin ji welatê din naskirin, rewşa wan mina ya min, yan ji ya min xiraptir bû, ji bo ku ew bi kesen ra zewici

Liebe Mama, lieber Papa, ich mache Euch keinen Vorwurf und verurteile Euch auch nicht. Im Gegenteil: Ich weiß, Ihr wolltet immer, dass es mir gut geht und dass ich glücklich werde. Jetzt bin ich wirklich glücklich – oder doch fast. Denn eines fehlt mir noch dazu:

Liebe Mama, lieber Papa, nächstes Jahr, wenn Kemal mit seinem Studium fertig sein wird und ich mit meiner Ausbildung, wollen wir heiraten. Und wir wünschen uns nichts so sehr, als dass Ihr bei unserer Trauung dabei seid.

Ich liebe Euch und wünsche mir Euch an meiner Seite.
Eure Euch liebende Tochter
Aysun

P.S.: Ich hatte Frau Krömke, der Leiterin der Einrichtung, in der ich Zuflucht gefunden hatte und mit der ich immer noch in Kontakt bin, von meinem Brief an Euch erzählt. Sie fragte mich, ob sie den Brief lesen dürfe. Da sie meine Geschichte seit vier Jahren kennt, willigte ich ein und habe ihn für sie übersetzt.

Frau Krömke schlug vor, diesen Brief zu veröffentlichen, natürlich nach Änderung der Namen und Orte. Ich habe lange darüber nachgedacht und bin zu dem Entschluss gekommen, einzuwilligen. Ach Mama, Papa, es gibt so viele traurigere Lebensgeschichten von jungen Frauen und Männern aus der Türkei, vom Balkan, aus Indien oder aus arabischen Ländern, die gegen ihren Willen verheiratet wurden, die unglücklich sind und keinen Ausweg wissen. Warum sollen sie dasselbe durchmachen, was wir durchgemacht haben? Vielleicht hilft die Veröffentlichung dieses Briefes der einen oder anderen Familie.

bûn, wan ew heznedikirin. Ew bedbaxt bûn, pir caran zulm û zor di jiyana xwe da ditibûn.

Dayê delal, bavê delal, ez we tawanbar nakim û gûnehkar nakim. Tam ziddî wî:

We tim xwast, rewşa min baş bi, ez dilgeş bim. Niha ez bi rastî dilgeşim, yan ji bi kêmasî. Yekem hewce yê: Dayê delal, bavê delal, salak bê, Kemal xwandina xwe pêkatini, ez ji xwandina xwe sanaat diqedinim, em dixwazin bizewicin.

Ez pir dixazim, hûn li daweta me ba me bin.

Ez we hezdikim, dixwazim we cem xwe bibinim.

Keça we ku we hezdike
Aysun

Pirsak:

Hinji danûstandin min ji Jina Krömke ra heyê, ew sereki wî çihê ku ez reviya bûm, me li ser we name dengkir. We ji min pirsikir, dikarim wî namê bixwinim. Ji bo ku ew çiroka min li pir salan virda baş nasdikê, ez razi bûm û wî nama ji bo we wegerandi almani.

Jina Krömke pêşneyar kir ku wî çap bikin, piştî gûharitina navan.

Mîni li ser dûr û direj fikîrkir û razî bûm.

Ax, heyf, dê û bav, çiroken jinen û mêren ji Türkiye, ji Balkan, Hindistan û welatê Araban xemginin, ew diji xwastinê xwe hatinê zewicandin, bedbaxt in, rêkî pêş xwe nabinin. Ji bo çî, ew tişteki hatin serê me, ew ji bîkişinin? Belkî ew name arikariya malbatiki yan ji malbate din bike.



Impressum

Türkischer Text
Übersetzung / Deutsch
Übersetzung / Kurdisch
Fotos
Gestaltung
Druck

Habib Bektaş
Ümit Yüzen-Grabski
Sydem Sprachdienst
Bernd Böhner
Jünger + Michel
Variograph Druck- & Vertriebs GmbH

Herausgeber

©Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.
Boppstraße 10
D-10967 Berlin
Fon 030.25 90 06 - 41
Fax 030.25 90 06 - 50

www.ane.de
www.aktiv-fuer-kinder.de

Gefördert von

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Weitergabe und Veröffentlichung durch Dritte nur mit
Zustimmung des MGFFI des Landes NRW